Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 60. Castrop, Freitag, den 13. März 1914. 40. Jahrg.

Frankreichs Außenpolitik.

In der Deputiertenkammer hat der Ministerpräsident Doumergue eine längere Erklärung der französischen Regierung über ihre auswärtige Politik zur Verlesung gebracht, die an und für sich zwar kaum etwas Neues bringt, immerhin aber die Stellung Frankreichs zur Genüge beleuchtet. Die Kundgebung ist wohl nicht ohne Absicht ziemlich farblos gehalten, im übrigen ist sie aber eine sehr entschiedene Betonung des Festhaltens an dem Bündnis mit Rußland und der Entente mit England; der Ministerpräsident spricht sogar von einer Verstärkung des Einvernehmens Frankreichs mit dem „verbündeten Rußland und dem geliebten England".

Einen breiten Raum in den Ausführungen Doumergues nimmt die Besprechung der Balkandinge ein, wobei den Balkanstaaten gegenüber eine recht freundliche Miene aufgesetzt und die Loyalität der französischen Republik herausgestrichen wird. Rumänien erhält ein Lob und auch die Besuche des Fürsten von Albanien in den Hauptstädten werden als einen Beweis hingestellt für den Willen, Albanien unabhängig zu erhalten; Frankreichs Mitwirkung sei allen denen sicher, die in diesem Lande ohne Gewaltsamkeiten die Ruhe wiederherstellen. Andererseits wird der Türkei gedroht, daß sie bei einer Störung des Friedens nicht mehr auf die finanzielle Unterstützung Frankreichs würde rechnen können. Die Rede klingt aus in einer Betonung des festen Willens Frankreichs zum Frieden, gleichzeitig aber wird ausdrücklich erklärt, man sei ebenso fest entschlossen, von den materiellen und moralischen Interessen auf der Welt nichts zu opfern. Frankreich sei entschlossen in der Welt den Platz zu behaupten, der seiner ruhmreichen Vergangenheit gebühre, gestützt auf seine Wehr- und Seemacht.

Das ist zwar ziemlich allgemein gesagt, indessen wissen wir in Deutschland wenigstens, daß man jenseits der Vogesen gerade von uns behauptet, daß wir es seien, die Frankreich seinen Platz in der Welt nicht gönnen. Gegen uns geht ja auch die große Rüstung des letzten Jahres, und die Boulevardpresse ist in ihren Artikeln gegen Deutschland wahrlich deutlich genug. Nicht zuletzt auf französische Quertreibereien ist wohl auch die völlig umgeschlagene Stimmung Rußlands gegenüber Deutschland zurückzuführen. Man darf nicht vergessen, daß Herr Delcassee, der einst als Leiter der französischen Außenpolitik zum Rücktritt gezwungen wurde, um einen Krieg mit Deutschland zu vermeiden, die Republik als Botschafter in Petersburg vertreten hat, und wenn es auch nicht allzu lange war, so hat er doch zweifellos die Zeit benutzt, an der Newa Stimmung gegen Deutschland zu machen.

Andererseits sitzt als Vertreter Rußlands Iswolski in Paris, der es schwerlich schon vergessen hat, daß er ebenfalls von dem Posten eines Leiters der Außenpolitik weichen mußte, nachdem in der serbischen Krisis Deutschland und Oesterreich scharf gegen Rußland Front machten, so daß Rußland klein beigeben mußte. Bemerkenswert ist auch, daß mit keinem Worte in den Darlegungen des Ministerpräsidenten Deutschlands Erwähnung getan wird, obwohl doch hierzu im Hinblick auf die beiderseitigen Verhandlungen passende Gelegenheit gewesen wäre. Es zeigt sich eben, daß jene Zeiten wiederkehren, wo die Gegner Deutschlands am Werke waren, uns nach Möglichkeit von einem maßgebenden Einflusse auf die Gestaltung der Weltpolitik auszuschalten.

Deutsches Reich.

Kundgebungen für den Grafen v. Wedel.

Straßburg, 12. März. Für den Statthalter Grafen v. Wedel und seiner Gemahlin wird hier eine große Kundgebung vorbereitet, die aller Welt zeigen soll, daß sich der Statthalter durch seine hingebungsvolle Tätigkeit zum Wohle des Landes in hohem Maße die Anhänglichkeit der elsaß-lothringischen Bevölkerung erworben hat. Bis jetzt haben sich 2000 Vereine und über 30 000 Mitglieder der Huldigung angeschlossen.

Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 12. März. Nach den Arbeitsanordnungen des Reichstages wird die Beratung des Kolonialetats am heutigen Donnerstag bis zum Mittwoch der nächsten Woche ausgesetzt werden. Der Samstag und Montag bleiben sitzungsfrei. Am Freitag dieser Woche und am kommenden Dienstag wird die Duellfrage zur Beratung gestellt werden. Die Beratung des Kolonialetats fortgesetzt werden. Nachdem der Haushaltungsausschuß den Militäretat noch nicht beraten hat, wird voraussichtlich nach dem Abschluß des Kolonialetats auf einige Tage die Etatsberatung unterbrochen und andere Gesetze, deren erste Lesung noch aussteht, wie die Gewerbeordnungsnovelle über Gastwirtschaften und Kinos, zur Beratung gestellt werden.

Ausland.

Balkan.

Eine Militärverschwörung in Belgrad.

Budapest, 12. März. Wie ein hiesiges Blatt meldet, ist man in Belgrad einer Militärverschwörung auf die Spur gekommen, die den Zweck verfolgte, den König Peter zu entthronen zugunsten des Kronprinzen Alexander. Angeblich sind viele Verhaftungen vorgenommen worden.

Japan.

Skandalaffäre in einer japanischen Stadt.

London, 12. März. In der japanischen Stadt Kioto ist eine große Skandalaffäre aufgedeckt worden, in die hohe Würdenträger des westbuddhistischen Pontifikats verwickelt sind. Fünf Oberpriester sind bereits verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, große Geldsummen, die den Tempeln gehören, unterschlagen zu haben.

Aus Castrop und Umgegend

Castrop, 13. März.

Jugendpflege der Militärbehörden.

Die Heeresverwaltung hat jüngst, wie uns von militärischer Seite geschrieben wird, eine energische Forderung der vaterländischen Jugendpflege bekundet. Es haben sich nämlich aus früheren Jahren Bestände von ungetragenen Kavalleriestiefeln, Infanteriestiefeln und Schnürschuhen in den kleinen Nummern 25, 26 und 27 angesammelt, die für den Gebrauch in den Truppen heute nicht mehr in Frage kommen können. Die Militärbehörde hat sich jetzt dazu entschlossen, solches Schuhwerk den vaterländischen Jugendvereinen zur Förderung der Jugendpflege zu ganz außerordentlich mäßigem Preis zu überlassen. Damit erhalten die jugendlichen Teilnehmer an Wanderungen und Felddienstübungen hervorragendes Schuhwerk, da bekanntermaßen das Schuhzeug der Armee aus dem allerbesten, sonst nur bei ganz teuren Schuhwaren verwendeten Leder gefertigt wird. Die alten Bestände werden vollkommen neu aufgefrischt und paarweise zusammengestellt. Mit der Ausgabe dieses Schuhwerks ist von der Heeresverwaltung das Königliche Zentralgefängnis in Werl im Bezirk Arnsberg betraut, das ja auch alle anderen Altmaterialien der Armee als Sammelstelle zur weiteren Verwertung aufnimmt.

* **Verlegung der Stadtkasse.** Die bereits früher angekündigte Verlegung der Stadtkasse von der Schulstraße in das städtische Verwaltungsgebäude an der Wittenerstraße wird, wie die Stadtverwaltung in der heutigen Ausgabe der „Castroper Zeitung" bekannt gibt, in diesen Tagen erfolgen. Dieserhalb ist die Stadtkasse am Sonnabend, den 14. d. M., geschlossen. (Vergl. Bekanntmachung.) Mit dieser Verlegung der Stadtkasse nach der Wittenerstraße sind wir dem alten Wunsche, sämtliche Bureaus der Stadtverwaltung unter einem Dache vereint zu sehen, einen Schritt näher gekommen. Die einzelnen Bureaus im alten Verwaltungsgebäude an der Wittenerstraße wurden gründlich renoviert und machen jetzt einen freundlichen Eindruck.

* **Hypnotismus.** Wir machen nochmals auf den morgen abend 8 Uhr im Lokale des Herrn Kremp (früher Bartlina), Schwerin, stattfindenden Vortrag über Hypnotismus und Suggestion besonders aufmerksam.

* **Der Verschönerungsverein Castrop** hat, wie bekannt, ein Preisausschreiben erlassen zur Gewinnung von Liedern nach bekannten Melodien über die Vorzüge unserer Stadt gegenüber anderen Industrieorten usw. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Termin für die Einreichung der Lieder am 15. März abläuft. Wer sich also an dem Wettbewerb beteiligen will, muß das Manuskript unverzüglich an den Vorsitzenden des Verschönerungsvereins, Herrn Bürgermeister Wynen gelangen lassen.

* **Vom Geburtenrückgang** ist in Hamborn nichts zu bemerken. Am Montag, den 9. d. M. wurde auf dem hiesigen Standesamt bereits die 1000. Geburt seit dem 1. Januar d. J. angemeldet, während in demselben Zeitraum 342 Personen gestorben sind, demnach beträgt der natürliche Zuwachs in dieser Zeit 658 Personen.

* **Vorsicht mit Taschenfeuerzeugen!** Als der Bergmann Maaßen in Borbeck sein Taschenfeuerzeug mit Benzin füllen wollte, entstand eine Explosion, die im Nu seine Kleider in Brand setzte. Maaßen erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Viele Millionen

Dorsche werden alljährlich an der norwegischen Küste gefangen, die besten bei den Lofoten-Inseln. Nur der allerfeinste Lofoten-Lebertran wird zu Scotts Emulsion



Scotts Emulsion

verwendet und dem Scottschen Verfahren unterzogen, auf welchem der Erfolg des Präparates beruht. Scotts Emulsion schmeckt angenehm, Geruch und Geschmack des Tranes sind völlig gedeckt.

Gehalt, ca.: Lebertran 150,0, Glyzerin 50,0, unterphosphorigs. Kalk 4,5, unterphosphorigs. Natron 2,0, Tragant 3,0, arab. Gummi 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Zimt-, Mandel- u. Gaultheriaöl je 2 Tropfen

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 36

„Ich werde sehen, ich werde überlegen," sagte er dann mit verbindlichem Lächeln. „Glauben Sie mir, verehrter Herr, daß es mir Vergnügen machen würde, Ihnen dienen zu können. Ich selbst verfüge momentan jedoch nicht über diese Summe; aber, wie gesagt, ich werde mich bemühen."

Obwohl Imhoff diese stereotypen Phrasen kannte, gab er sich doch der Hoffnung hin, von diesem Manne das Geld zu bekommen.

„Wann können Sie mir etwas Bestimmtes sagen, Grünfeld?" fragte er noch.

„Das, verehrter Herr von Imhoff, kann ich heute selbst noch nicht wissen. Bemühen Sie sich in einigen Tagen wieder zu mir!"

Als der junge Edelmann eine ungeduldige Bewegung machte, blickte der andere erstaunt auf.

„Pardon, mein Herr, ich verstehe eigentlich nicht recht, daß Sie um das Geld so drängen? Man hat mir doch gesagt, daß Ihre Frau Gemahlin Millionärin sei? Warum also —"

„Bitte, Frau von Imhoff aus dem Spiele zu lassen! Diese Geldangelegenheit ist lediglich meine Sache", unterbrach Imhoff den Makler mit hochmütiger Kopfbewegung.

„Ach, dann, hm, Sie verstehen —" murmelte Grünfeld, sich wie in großer Verlegenheit die Hände reibend.

„Ich verstehe ganz gut," entgegnete Imhoff, sich erhebend, „aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich bezahlen werde."

Grünfeld begleitete den sich Entfernenden unter vielen Bücklingen bis an die Tür, die er ihm öffnete und hinter ihm schloß. Kaum aber war der Geldmann allein, nahm seine Miene einen spöttischen Ausdruck an.

„Werd' ich nicht so dumm sein und ihm geben runde hunderttausend Kronen, die ich mir dann kann suchen auf der Straße —, hm, wenn die gnädige Frau wüßt' davon — aber sie weiß nicht davon und so trau' ich mich nicht, ihm zu geben so viel Geld —"

Der Makler ging leisen Schrittes ins Nebenzimmer und setzte sich an den massiven Schreibtisch, dessen Laden er langsam aufschloß. Das Innere dieser Laden barg kostbaren Inhalt. Er hätte Imhoff ganz gut die geforderte Summe — natürlich zu ungeheuren Prozenten — geben können, aber Alexander Grünfeld war ein äußerst vorsichtiger Mensch, der das goldene Kalb umtanzte und anbetete und seinen Mitmenschen lieber verhungern ließ, ehe er ihm mit einem Stückchen Brot geholfen hätte.

Arnold von Imhoff jedoch ging beruhigt nach Hause, in der festen Zuversicht, diese hunderttausend Kronen zu erhalten, und erwartete mit Ungeduld den Zeitpunkt, wo er diese den beiden Abenteurern würde vor die Füße werfen können.

Endlich trat er wieder bei Grünfeld ein, der ihn mit süßsaurem Lächeln empfing und ihm die Mitteilung machte, „daß es ungemein schwer, wenn nicht unmöglich sein dürfte, Herrn von Imhoff, wie er gewünscht, dienen zu können. Hunderttausend Kronen sind eben keine Kleinigkeit," schloß er, wieder mit seinem unangenehmen Lächeln, das dem jungen Edelmann auf die Nerven ging.

„Aber ich muß sie haben, hören Sie, Grünfeld?" rief Imhoff halb zornig, halb befehlend. „Sie haben mir doch in früherer Zeit oft geholfen und wurden stets bezahlt."

„Gewiß; die gnädigste Frau hat sich sehr nobel benommen, allen Respekt und — hm, nun ja, wenn Frau von Imhoff —"

„Schweigen Sie, Grünfeld! Ich sagte Ihnen doch, daß diese Angelegenheit lediglich meine Sache ist," brauste der junge Edelmann auf.

Grünfeld tat gar nicht böse, wiegte den Kopf hin und her, räusperte sich und rieb sich die Hände, lauter Dinge, die Imhoff nur noch nervöser machten.

„Haben Sie nicht eine alte Tante, die ist sehr reich?" fragte endlich der Wucherer beinahe sanft und zuckte dann, als der Edelmann mürrisch schwieg, wie bedauernd die Achseln.

„Hm, wenn Sie auch nicht wollen reden mit der Tante, dann, hm, tut es mir leid —"

„Also kurz und gut, Sie wollen mir nicht helfen?"

„Gott über die Welt! Wer sagt, daß ich nicht Ihnen will helfen? Ich kann nicht helfen, glauben Sie mir, wertester Herr!"

Ohne eine Silbe zu entgegnen, verließ der junge Edelmann den Wucherer, der hinter ihm noch einen Wortschwall losließ, im Innern aber natürlich froh war, der Sache ein Ende gemacht zu haben. Geschäfte, wo nichts herausschaute, waren nicht die Sache des ehrenwerten Herrn Alexander Grünfeld. —

Imhoff ging schwankend die Stiege hinab; er war wie vor den Kopf geschlagen, entmutigter, trost- und hoffnungsloser denn je und die Frage, woher nun diese Riesensumme beschaffen, stand in Flammenschrift vor seinen Geistesaugen, marterte seine Seele und nutzlose Reue über seine damalige Schwäche drohte ihm das Herz zu zerreißen.

Einen Moment durchzuckte ein entsetzlicher Gedanke sein Gehirn: er wollte mit einem Schlag alles beenden, indem er sich selbst aus der Welt schaffte. Aber, so fragte er sich schon in der nächsten Minute, würde sein Tod auch die gehoffte Wirkung haben? Würde man dann nicht der jungen Frau seinen entsetzlichen Brief, den er in einer Stunde des Wahnsinns geschrieben, präsentieren?

Nein, nein, für ihn gab es keine Rettung mehr; nicht so und nicht so, und wenn es ihm wirklich unmöglich sein sollte, sich dieser zwei Abenteurer zu entledigen, Gabriele Kenntnis von seiner infamen Handlungsweise erhielt, dann war es auch zu Ende mit seinem Glücke, zu Ende für immer.

Während alle diese Gedanken und Vorstellungen seinen bis zum äußersten aufgestörten Geist durchwirbelten, war er mechanisch weiter gegangen und sah sich plötzlich vor seinem Wohnhaus, das ihm so fremd erschien, als hätte er es lange nicht gesehen.

Er wollte, ohne zuerst die Seinen zu begrüßen, in seine eigenen Zimmer gehen, um sich ein wenig zu sammeln, fand aber im Vorsaale einen Diener, der ihm sagte, daß die Damen im Salon den gnädigen Herrn erwarteten.

Als er eintrat, fand er Tante Reli in Tränen und auf seine erschrockene Frage, was geschehen sei, wurde ihm die Mitteilung, daß die einzige Freundin der alten Dame zu Tode erkrankt sei und sie noch einmal sehen wolle.

„Meine teuren Kinder, Ihr verzeiht, aber ich kann meine arme, gute Loni nicht allein lassen," bat Tante Reli.

Schon in einer Stunde war sie reisefertig und Arnold begleitete sie natürlich zur Bahn. Stumm und traurig saß er neben der Tante, deren Abreise ihm einen neuen unverhofften Strich durch die Rechnung machte; denn, verzweifelt wie er war, hätte er sich ja doch der alten guten Verwandten, die ihm stets die Liebe einer Mutter erwiesen, anvertraut und sie um Hilfe angefleht, die sie ihm auch ohne Zweifel schließlich gewährt hätte. Die alte Dame, in der Meinung, seine Trauer gelte nur ihrer Abreise, wandte sich freundlich an ihn.

„Mein teurer Neffe, mir fällt es schwer, von Euch, deren Glück mich förmlich verjüngt, zu scheiden, aber vielleicht komme ich bald wieder," tröstete sie ihn.

So mußte Arnold neuerdings auf Mittel sinnen, sich Geld zu verschaffen, da der Termin der Rückkehr seiner Tante denn doch zu unbestimmt war, um rechtzeitig auf eine Aussprache mit der Verwandten rechnen zu können.

„Lieber Arnold," empfing ihn seine Frau bei der Heimkehr, „da wir nun wieder allein sind und ich mich vollkommen wohl fühle, wollen wir unsere Salons wieder öffnen, wenn Du damit einverstanden bist!"

„Wenn Du es wünschest, mein teures Herz, gewiß."

„Was hast Du?" fragte sie dann plötzlich, indem sie ihm forschend ins Gesicht blickte. „Du siehst betrübt aus. Hast Du Kummer?" Damit legte sie ängstlich den Arm um ihn.

213.17

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 12. März. Die Dortmunder Eingemeindungen werden nun doch nicht zum 1. April d. J. zustande kommen, da das Herrenhaus sich mit der Vorlage vor Mai nicht beschäftigen kann.

* **Westerfilde,** 11. März. Heute Nacht zwischen 4 und 5 Uhr entgleiste ein Güterzug von Bodelschwingh nach Dorstfeld an dem Bahnübergang von Westerfilde nach Nette infolge Schienenbruchs. Die Maschine fiel um, und der Packwagen setzte sich quer über das Gleise. Drei nachfolgende volle Kokswagen schoben sich so zusammen, daß zwei Wagen total zerdrückt und der 4. ganz verbogen wurde. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen, da sich Heizer, Maschinist und Bremser durch Abspringen das Leben retteten. Der Betrieb ist vorläufig gestört.

* **Hattingen,** 12. März. Der Provinzialkonservator von Westfalen hatte bekanntlich gegen den Beschluß der Hattinger evangelischen Gemeindevertretung, die 500, 400 und 300 Jahre alten 5 Glocken der evangel. Kirche umzuschmelzen und dafür 3 neue zu beschaffen, Einspruch erhoben. In einer neuen Sitzung sah die Gemeindevertretung den Einspruch für berechtigt an und beschloß, die alten Glocken ihres historischen Wertes wegen der Gemeinde zu erhalten, und für die Beschaffung von drei neuen Glocken 10 000 Mk., für ein elektrisches Läutewerk 3000 Mark, für ein elektrisches Orgelgebläse 1500 Mark und für einen neuen Glockenstuhl 300 Mk. zu bewilligen.

* **Hagen** (Westf.), 12. März. Durch die Geriebenheit eines Laufburschen wurde ein Postanwärter in empfindlicher Weise geschädigt. Der Junge wußte die Gelegenheit, wo der eben ausgebildete Beamte den Schalter bediente, in der Art auszunutzen, daß er eine an die Adresse seiner Firma gerichtete Postanweisung, die keine Quittung trug, zur Auszahlung vorlegte. In der Eile übersah der Beamte das Fehlen der Quittung und zahlte den Betrag von 700 Mk. aus, womit der Bursche dann das Weite suchte. Bis heute konnte man seiner noch nicht habhaft werden.

* **Duisburg,** 11. März. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof stieß heute mittag der 1,16 Uhr hier eintreffende Personenzug mit einem Rollwagen zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert und sein Inhalt zerstört. Die Lokomotive erlitt nur geringe Beschädigungen. Personen kamen nicht zu Schaden.

* **Düsseldorf,** 11. März. Als heute morgen ein Gendarm in Ratingen den Fabrikarbeiter Wilhelm Kornblum wegen Mordversuch verhaften wollte, feuerte Kornblum auf den Beamten mehrere Revolverschüsse ab. Der Beamte brach blutüberströmt zusammen und wurde, lebensgefährlich verletzt, ins Krankenhaus gebracht. An seinem Wiederaufkommen wird gezweifelt. Kornblum wollte sich erschießen, wurde jedoch von einem anderen Polizeibeamten festgenommen.

* **Elberfeld,** 12. März. Der „Bergisch-Märkische Verein für Gemeinwohl" beabsichtigt die Gründung einer Arbeitslehrkolonie und hat zu diesem Zwecke die Musteranstalten zu Neumühl bei Frankfurt a. M. und Idstein im Taunus besichtigt. Dem Verein ist schon eine Reihe von Bauernhöfen in der Umgebung von Elberfeld zum Kauf angeboten worden.

* **Wermelskirchen,** 12. März. Die Stadt Wermelskirchen plant die Erichtung eines städtischen Strandbades nach dem Vorbild der Stadt Remscheid. In der Stadtverordnetensitzung wurden Plan und Kostenanschlag für eine solche Anlage vorgelegt. Die Kosten sind auf 15 500 Mark veranschlagt; als Baugrundstück ist ein städtisches Gelände im reizvollen Eifgental in Aussicht genommen. Die Versammlung überwies das Projekt einem Ausschuß zur eingehenden Prüfung.

* **Osterfeld,** 12. März. Die Gemeinde Osterfeld hat in Gemeinschaft mit der Gutehoffnungshütte in Oberhausen den in der Flur Osterfeld belegenen gesamten Besitz der Erben des Grafen von Westerholt angekauft. Es kommen 260 Morgen, zum größten Teil aus Wald bestehend, in Betracht. Die Komplexe liegen nördlich und südlich von der Landstraße Bottrop-Sterkrade im Ortsteil Klosterhardt. Der Kaufpreis soll 840 000 Mark betragen. Der Waldbestand soll nach Möglichkeit erhalten bleiben. Wie verlautet, soll ein Teil der angekauften Grundstücke zur Vergrößerung des Volksgartens Verwendung finden. Die Gutehoffnungshütte beabsichtigt, auf dem ehemaligen Musfeldschen Hof einen neuen Schacht anzulegen.

Vermischtes.

— **Berlin,** 12. März. Die seit vielen Jahren erstrebte Untertunnelung der Straße „Unter den Linden" zwischen Opernhaus und Universität ist nunmehr endlich ihrer Verwirklichung nahegerückt. Stadtverwaltung und Straßenbahngesellschaft haben sich auf einen Plan geeinigt, der durch Minister v. Breitenbach in der vorigen Woche dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet worden ist. Es soll eine viergleisige Anlage errichtet werden. Diesem Plane hat der Kaiser seine Zustimmung erteilt.

— **Berlin,** 11. März. Unbekannte versahen in der vergangenen Nacht das Kaiser-Friedrich-Denkmal vor dem Charlottenburger Schloß an mehreren Stellen mit der Aufschrift „Rote Woche". Die mit rotem Anilinfarbstoff aufgetragenen Worte konnten erst nach vieler Mühe entfernt werden. Der Polizeipräsident setzte für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark aus.

— **Hamburg,** 11. März. Der Dampfer „Imperator" ist heute mittag 12 Uhr von Cuxhaven aus zu seiner ersten diesjährigen Fahrt nach Newyork in See gegangen.

— **Berlin,** 12. März. Ein Berliner Ehepaar ist in Monte Carlo das Opfer eines Juwelendiebes geworden. In dem Zimmer eines dortigen Hotels, das Baron Dr. Richard v. Eckhardheim und seine Gattin bewohnten, sind Diebe in das Hotelzimmer gewaltsam eingedrungen und haben den gesamten Schmuck der Dame gestohlen. Die geraubten Juwelen repräsentieren einen Wert von etwa 175 000 Mark.

— **Hamburg,** 12. März. Der vor einigen Tagen in Cuxhaven verhaftete Kirchenräuber, der sich Leo Zardin nannte, ist jetzt durch die Hamburger Polizei überführt worden, in der Nacht zum 2. Januar in Reepholt den Pastor Loets, der ihn bei einem Kirchenraube überraschte, erschossen zu haben. Der Verbrecher heißt richtig Ernst Saale und stammt aus Königsberg. Er hat außerdem noch eine 7einhalbjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen.

— **Hamburg,** 12. März. Große Enttäuschung herrscht unter den Fischern der Elbdörfer, weil die seit Jahren ausgebliebenen und erst jetzt wieder eingetroffenen Sprotten- und Heringsschwärme durch den jüngsten Sturm vertrieben worden sind. Der Fang hätte sonst noch drei Wochen gedauert und den Fischern einen großen Nutzen gebracht.

— **Pyrmont,** 12. März. Die Staatsbehörde hat genehmigt, daß sich die Stadtgemeinde Pyrmont fortan in allen ihren Verkehrs- und sonstigen Ankündigungen in der Eisenbahn und bei der Post als Bad Pyrmont bezeichnet.

— **Petersburg,** 12. März. Die berüchtigte Hochstaplerin Olga Stein, die vor acht Jahren wegen zahlreicher Betrügereien zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, ist jetzt neuer Schwindeleien überführt worden, die sie als Baronin v. Osten-Sacken verübt hat. Olga Stein war es auf bis jetzt noch nicht festgestellte Weise gelungen, sich mit einem Baron v. Osten-Sacken trauen zu lassen. Sie hatte in Petersburg eine hochelegant eingerichtete Wohnung bezogen, von der sie aus an alle größeren Läden Bestellungen gemacht hat, die in ihrer Wohnung von einem Sekretär empfangen, aber nicht bezahlt worden sind. Die Geschichte erhält dadurch einen pikanten Beigeschmack, daß als Sekretär der Baronin ein Polizeibeamter fungiert, der den Raub mit ihr geteilt hat. — Die Trauung Olga Steins mit dem Baron wird einen neuen Prozeß heraufbeschwören.

Eine Wohnungspflegerin

hat Magdeburg angestellt. Sie hat für diesen Posten eine sozial erfahrene Frau ausgewählt, die bereits längere Zeit in der Gaslichtindustrie tätig war. Die Anstellung beruht auf einem Privatvertrag.

Das Reich der Hausfrau.

Hauswirtschaft.

Wie soll man die Lampe putzen? Zuerst streift man mit einem weichen Papier den verkohlten Docht ab (das häufige Beschneiden desselben ist gar nicht gut), putzt hernach den Brenner mit einem reinen Lumpen ab, dann gießt man Petroleum in das Bassin und wischt letzteres wieder gut ab. Die Zylinder reinigt man in heißem Wasser, worauf sie aber ganz trocken gerieben werden müssen, oder man haucht hinein und putzt mit einem Zylinderputzer und Tuch rein. Wer jeden Morgen die Lampen auf solche Weise reinigt, wird reichlich belohnt, und wird niemals rauchende und qualmende Lampen haben, und manchen Aerger und Verdruß ersparen.

Tannenduft im Zimmer. Man gießt in einen Topf oder Napf einen Liter kochendes Wasser, träufelt dann einen Löffel voll Terpentinöl in dasselbe und der angenehmste Tannengeruch wird das Zimmer durchströmen. Wird dieses Verfahren jeden Tag zweimal wiederholt, so soll dadurch mancher Ansteckungsstoff unschädlich gemacht werden. Bei Brustkranken wirkt dieses Mittel ebenfalls günstig; dabei ist dasselbe sehr billig, denn mit Terpentin für 20 Pfg. reicht man eine Woche.

Um Vorhänge bei der Wäsche wieder cremefarben herzustellen, koche man einige Zwiebelschalen tüchtig aus, gieße sie ab, verdünne sie mit Wasser, bis die Farbe, die zum Färben nötig ist, erreicht ist und ziehe die Vorhänge durch diese Flüssigkeit. Man wird bei dieser Behandlung schönes Creme erzielen.

Für die Küche.

Tauben als Rebhühner. Junge, fette Tauben tötet man durch einen Druck unter die Flügel mit dem Daumen und den beiden ersten Fingern der rechten Hand, wodurch man ihnen kein Blut entzieht, rupft, sengt sie auf Spiritus ab, nimmt sie aus und wäscht sie sauber. Am folgenden Tage reibt man sie mit wenig Wachholderbeeren und Salz aus, legt jeder Taube Herz und Leber mit etwas Butter in den Leib, schließt diesen durch die kreuzweise übereinander gelegten Füße und spickt die Brüste gut. Man beträufelt die Tauben mit Zitronensaft, bedeckt sie mit Speckscheiben und brät sie in Butter unter fleißigem Begießen zuletzt mit etwas Rahm gar. Die mit wenig gebratenem Mehl, Wasser und Fleischextrakt nebst Salz gekochte Sauce wird durch ein feines Sieb getrieben und nebenher gereicht.

Kartoffeltorte. Man rühre 14 Eigelb mit dreiviertel Pfund Zucker dreiviertel Stunden lang, schlage das Weiße zu Schnee und rühre es dazu, gebe den Saft einer Zitrone und einviertel Pfund gekochte, geriebene, wohlgetrocknete Kartoffeln dazu, fülle es in eine Form und backe es.

Gries-Mehlspeise mit Schokolade. 225 Gr. Gries rührt man mit 4 Eßlöffeln voll Milch an: 1 Liter Milch bringt man mit 90—100 Gramm frischer Butter und 10 bis 12 Stück bitteren abgezogenen Mandeln zum Kochen, rührt dann den Gries hinein und kocht ihn unter Rühren auf gelindem Feuer, bis er ziemlich dick ist und läßt ihn dann abkühlen. Sobald dies geschehen, rührt man 75 Gramm Zucker, 25 Gramm Vanillezucker, 225 Gramm zerriebene feine Schokolade und 12 Eigelbe darunter, zieht den steifen Schnee der 12 Eiweiße leicht hindurch, füllt die Masse in eine gut gebutterte Porzellanform und läßt den Auflauf bei gelinder Ofenhitze eine Stunde backen. In der mit einer Serviette umschlungenen Form wird die Mehlspeise zu Tische gegeben.

Gemeinnütziges.

Kitt zur Aufbesserung emaillierter Schilder. Fünf Teile Kopal und fünf Teile Damenharz werden äußerst fein pulverisiert und mit vier Teilen venetianischen Terpentin und ebensoviel sehr starkem Weingeist gemischt, bis die Masse einen dicken Brei bildet. Diesem werden dann sechs Teile feinstes trockenes Zinkweiß beigefügt. Will man dem Kitt einen bläulichen Schimmer geben, so wird eine kleine Menge Ultramarin oder auch Berlinerblau zugesetzt, man schmilzt den Kitt, füllt damit die Höhlen aus, und wenn der Kitt gänzlich steif ist, wird die Oberfläche eben gemacht und gut poliert.

Ein Kitt zur Befestigung von Messingteilen auf Glas oder Majolika (wie dies bei Lampen so häufig vorkommt), welcher der Einwirkung des Petroleum widersteht, wird auf folgende Weise hergestellt: 7,5 Prozent Aetznatron, 37 Prozent Wasser und 22,5 Prozent Colophonium werden zusammen gekocht, bis das Colophonium gänzlich gelöst ist. Hierzu werden 33 Prozent Gips zugesetzt und sorgfältig untereinander gerührt. Der Kitt verhärtet nach 30—40 Minuten.

Gesundheitspflege.

Eine zwar etwas gewaltsame Kur bei Blinddarmentzündung besteht in dem Reichen von reinem Olivenöl in großer Menge, wie der Patient nur irgend herunterbringen kann. Das einfache Mittel hat nach Aussage eines berühmten amerikanischen Arztes, schon in ganz verzweifelten Fällen geholfen, wo das Messer zur Operation schon bereit lag. Sollte nach dem Einnehmen des Oels nicht sofort Linderung eintreten und nach Verlauf einer Stunde noch nicht erzielt worden sein, so wird nochmals Olivenöl, aber nur zur Hälfte des ersten Quantums getrunken. Natürlich muß aber der Arzt bei einer solch schweren Erkrankung hinzugezogen werden.

Auch bei Gallensteinbeschwerden pflegt reines Olivenöl zu vier Malen je einen Eßlöffel voll täglich genommen, häufig zur Entfernung von Gries und Steinen zu führen.

Olivenöl in die Augen eingetropft, soll alle fremden Körper aus dem Auge entfernen. Auch bei Entzündungen der Augen soll es sich vorzüglich bewähren und in kurzer Zeit Verbesserung herbeiführen, wenn man die Augenlider mit ihm bestreicht.

Ein gutes Kopfschuppenwasser ist eine Mischung, welche aus 5 Teilen Borax, 10 Teilen Eau de Cologne und 250 Teilen destilliertem Wasser besteht. Mit dieser Mischung wird die Kopfhaut täglich mittelst eines Schwammes tüchtig eingerieben. — Zum Vertreiben der Kopfschuppen werden auch Honigwasser und rohe Eier empfohlen, womit man die Kopfhaut einreibt.

Unregelmässigkeiten

in der Zustellung der Zeitung durch unsere Boten wolle man sogleich der Geschäftsstelle mitteilen.

Die

Postbezieher

melden verspätete Zustellung oder Fehlen einzelner Nummern dem Bestellpostamt; wenn dies ohne Erfolg wolle man der Geschäftsstelle Nachricht geben.

Letzte Nachrichten.

Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 12. März. Der 55. Westfälische Provinziallandtag hat in seiner heutigen 6. Vollsitzung gemäß den Beschlüssen des Provinzialausschusses und der Kommission die Vorlage über die Beteiligung des Provinzialverbandes an dem Ausbau von Wasserkräften im oberen Quellgebiet der Weser ohne Debatte einstimmig abgelehnt, da nur ein kleiner Teil der Provinz von dem Unternehmen Vorteil haben werde.

Wettersturz.

Karlsruhe, 12. März. Im Schwarzwald und in den Vogesen trat bei 3 Grad Kälte starker Schneefall ein. Der Neuschnee liegt 20 Zentimeter hoch.

Mainz, 12. März. In der unteren Rheinebene ist ein heftiger Wettersturz eingetreten. Die Temperatur ist auf minus 1 Grad gesunken und es ist starker Schneefall eingetreten.

Trauerfeier für Kopp

Berlin, 12. März. Heute vormittag um 10 Uhr wurde in der St. Hedwigskirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Kardinal Dr. von Kopp abgehalten. In Vertretung des Kaisers war Generaloberst von Kessel, in Vertretung der Kaiserin Kammerherr von Winterfeld erschienen.

Die rote Woche.

Charlottenburg, 12. März. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Person zu fassen, die das Kaiser-Friedrich-Denkmal besudelte, trotzdem, wie es heißt, über 150 Personen sistiert worden sind, die ein Plakat über die Rote Woche angeschlagen oder verteilt haben. Die Tat muß in der Nacht zwischen 2 und 4 Uhr vorgenommen worden sein.

Militärverschwörung in Belgrad.

Ofenpest, 12. März. Wie ein hiesiges Blatt meldet, ist man in Belgrad einer Militärverschwörung auf die Spur gekommen, die den Zweck hat, den König Peter zu entthronen zu Gunsten des Kronprinzen Alexander.

Tödlicher Fliegersturz.

Konstantinopel, 12. März. Der zweite Militörflieger Nuri, der versuchte, von Konstantinopel nach Aegypten zu fliegen, ist gestern nachmittag in Jaffa nach Jerusalem aufgestiegen und alsbald ins Meer gestürzt. Er starb an den Verletzungen. Sein Begleiter Ismail Hakki konnte sich durch Schwimmen retten.

Der englische Flottenetat.

London, 12. März. Premierminister Asquith kündigte heute im Unterhause an, daß der Flottenetat für 1914-15 am 17. März eingebracht werden wird. Dieser sieht eine Gesamtausgabe von 51 550 000 Pfund Sterling vor. Das Programm für Neubauten verzeichnet vier Schlachtschiffe, vier leichte Kreuzer und zwölf Torpedobootszerstörer.

Eine neue Schandtat der Wahlweiber.

London, 13. März. Die Suffragetten äscherten gestern ein großes der freien schottischen Kirche gehöriges und augenblicklich leer stehendes Haus zu Stewarton in der Grafschaft Ayrshire in Schottland ein. Man fand an der Brandstätte Flugblätter von Suffragetten mit der Aufschrift, dies sei die Antwort auf die brutale Verhaftung der Frau Pankhurst.

Ein Sensationsprozeß.

Petersburg, 12. März. In Warschau beginnt ein Sensationsprozeß gegen 70 Bankschwindler, die in Nizza, Sibirien und Warschau falsches Papiergeld absetzten. Der Prozeß soll etwa drei Monate dauern. Es sind über tausend Zeugen geladen.

Schwere Stürme an der nordafrikanischen Küste.

Madrid, 13. März. Nach Meldungen aus Melilla herrscht an der nordafrikanischen Küste ein furchtbarer Sturm, dem viele Menschenleben zum Opfer fielen. 17 Schiffe strandeten. 200 Personen wurden gerettet, viele Kriegsschiffe waren in Gefahr.

Neuer amerikanischer Dreadnought.

Washington, 13. März. Auf der Werft von Newport News wurde gestern das Schlachtschiff der Vereinigten Staaten „Texas" in Dienst gestellt. Die „Texas" ist das mächtigste augenblicklich schwimmende Kriegsschiff der Welt. Sie besitzt 10 Stück 35 Zentimeter-Geschütze und 21 Stück 12 Zentimeter-Geschütze, die als mittleres Material dienen. Die Geschwindigkeit beträgt 21 Seemeilen in der Stunde. Die gesamte Presse der Vereinigten Staaten widmet dem Ereignis spaltenlange Artikel.

Keine Einwanderung von Analphabeten.

Newyork, 13. März. Die Senatskommission hat die Ausschließung der Analphabeten von der Einwanderung beschlossen.

Verheerende Feuersbrunst.

Portland (Oregon), 12. März. Sechs Häuserblocks sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Auch zwei Dampfer wurden vom Feuer ergriffen und verbrannten. Der Schaden ist sehr groß.

Redaktionsbriefkasten.

E. H. Zu 1. Bis zum 4. Jahre. Zu 2. Das Alter der Großjährigkeit beginnt mit dem vollendeten 21. Lebensjahre.

N. C. Im Gesetz ist für die Dauer eines „totalen" Ausverkaufs keine zeitliche Grenze gesetzt. Das Nachschieben von Waren ist nicht gestattet.

J. K. Die Frage ist bestritten. Es kommt auf die Umstände an, insbesondere die Dauer des Vertrages.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 13. März 1914. Abends 7,30 bis 10,15 Uhr. Neu einstudiert. Zum ersten Male: **Einsame Menschen.** Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Sonnabend, den 14. März 1914. Abends 7,30 bis 10,15 Uhr. Ermäßigte Preise. **Cavalleria, Bajazzo und Tanzbilder.**

Sonntag, den 15. März 1914. Nachmittags 3,30 bis 5,45 Uhr. Neuheit. Zum fünften Male: **„777 für 10."**

Abends 7,30 bis 11 Uhr. Zum zweiten Male: **Der Prophet.** Große Oper mit Ballet.

Die Anfertigung aller Garderobenstücke ist nach unseren Standard-Schnittmustern spielend leicht selbst für Damen, die nicht schneidern gelernt haben.

Mode für Alle

Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen 42, 44 und 46 liefert unsere Expedition an Abonnenten zum billigen Preise von nur 50 Pfg. pro Stück.

Modebrief.

Von gewisser Seite hört man sagen, daß die moderne Technik der Hausfrau viele Arbeit abgenommen habe und ihr somit Zeit genug übrigbleibe, irgendeinen Beruf zu betreiben. Diese Behauptung ist ganz und gar von Anfang bis zum Ende unzutreffend. Ja, noch mehr als das. Sie enthält eine völlige Verkennung der Arbeiten einer Hausfrau auch im modernen Leben und kommt infolgedessen auch zu ganz falschen Schlüssen, die für unser ganzes Kulturleben bedauerlich sind.

Gewiß ist, daß die Hausfrau heute die Stoffe nicht mehr selbst zur Kleidung webt, nicht mehr spinnt, webt und bleicht, um die Leinwand für Leib- und Bettwäsche zu gewinnen. Jene Zeiten sind für immer dahin. Aber wie viele andere Arbeiten hat heute die Hausfrau zu erledigen, von denen man früher keine Ahnung hatte? Welcher Unterschied im Haushalt von früher und heute? Mache sich die Hausfrau von den modernen Errungenschaften so viel zunutze, als es ihr ratsam erscheint. Aber darüber hinaus soll sie nicht gehen. Hat sie tatsächlich freie Zeit, so soll sie imstande sein, Wäsche und Kleider selbst anzufertigen, soll möglichst die Strümpfe selber stricken und vor allen Dingen die Garnituren für Kleider und Blusen, für die Kinderkleidung in allererster Linie, selbst anfertigen. Ist sie auch sonst eine auf richtige — nicht scheinbare — Sparsamkeit eingeübte Frau, wird der Ehemann sehr bald den Segen einer solchen Frau empfinden und einsehen, daß ihre Arbeit im Hause mehr Vorteil bedeutet als die Berufstätigkeit, auf die fortwährend hingewiesen wird.

Gewiß gibt es Fälle genug, wo heute die Frau zum Beruf greifen muß, wo es nicht anders geht. Darum soll jedes Mädchen berufsfähig werden. Aber immer in erster Linie einen solchen Beruf erlernen, der ihr in der Ehe nützlich und in der Not ein Helfer wird. Dazu gehören gründliche Nähkenntnisse. Sie kommt nachher ganz von selbst darauf, die Kenntnisse weiter auszudehnen nach irgendeiner Richtung oder sie überall da anzuwenden, wo sie gebraucht werden.

Man hört auch sagen, daß die fertigen Sachen billiger seien. Das kann und muß entschieden verneint werden. Jede denkende Hausfrau hat beobachtet, daß selbstgefertigte Strümpfe länger halten und leichter repariert werden können. Ganz ebenso verhält es sich mit Wäsche und Kleidern. Das Material ist besser und hält weiter vor.

Und dann die Hauptsache: Die Kleidung soll unserem Wesen entsprechen. Sie ist tatsächlich der Spiegel, in dem man alle Eigenschaften des Trägers erkennen kann, ob er will oder nicht. Man sieht in der Kleidung mehr als sein Träger denkt. Wir sollen also eine Kleidung wählen, die unserer Gesinnung entspricht. Sie soll einfach und geschmackvoll sein, der Jahreszeit angepaßt, dem Ort entsprechen, wo sie getragen wird und im ganzen der Persönlichkeit den richtigen Rahmen geben. Eine derartige Kleidung kann ruhig neben der Mode hergehen, ohne deren Narreteien zu betonen, die immer nach Wechsel verlangen. Eine solche Kleidung, einfach und geschmackvoll, wollen wir bringen. Es wird den Müttern und den Töchtern Freude machen, sich so zu kleiden.

P. G.



Nr. 2545. Fescher Uebergangshut aus Seidenmoiré.

Nr. 2542. **Konfirmations-Kleid.** Der ernste Zweck verlangt eine Kleidung, die der Bedeutung des Tages gerecht wird. Dies kann eine modisch zusammengestellte Toilette nicht erreichen. Hier spricht seiner Herzenstakt seine schönste Sprache: einfach und schlicht sei das Kleid; ganz gleich, ob die Tochter aus bescheidenen Verhältnissen oder aus reichem Hause die Zeremonie mitmacht. Der glatte schwarze Rock mit breitem Saum, oben leicht eingereiht, die Blusentaille mit langem Aermel und Manschette, der modern gefaltete Schoß, der Gürtel mit langen Schleifenenden dürfte verwöhnten Ansprüchen vollauf genügen und dabei sehr vornehm aussehen. Der vordere Tailleneinsatz aus schwarzer Seide kann auch aus schwarzem Tüll gefertigt werden wie der Halskragen. Eine weiße Halsrüsche darf nicht vergessen werden. Erforderliches Material: 4 m Stoff bei 1,10 m Breite.



Nr. 2542.



Nr. 2542. Schlichtes schwarzes Kleid für eine Konfirmandin.



Nr. 2543. Eleganteres Kommunionkleid.

Nr. 2543. **Eleganteres Kommunionkleid.** Rock ebenfalls aus geraden Bahnen bestehend und mit zwei Gruppen aus je drei Säumen bestehender Garnitur geschmückt. Die Säume können extra aufgesetzt oder aus der Rocklänge gebildet werden. Zu diesem Zweck müssen die Rockbahnen um so viel länger geschnitten werden, als die Säume ausmachen. Sind die Säume z. B. 4 cm breit, macht doppelt 8 cm und zu sechs Säumen 6×8 cm sind 48 cm, um welche die Rockbahnen länger geschnitten werden müssen. Lose Taille auf Futter gearbeitet. Der Aermel ist der Taillenpasse eingeschnitten und lang bis aufs Gelenk. Kleine Plissees aus Stoff, aus denen etwas breitere Spitzen herausfallen. Umlegekragen aus weißem Atlas. Brustlatz und Stehkragen aus klein getupftem Tüll, dem glatter Tüll untergelegt ist. Auch dieses Kleidchen kann durch eine Schärpe bereichert werden. Da die kath. Mädchen jetzt schon mit 12 Jahren diese Kleidung bedürfen, muß erwähnt werden, daß die Röcke viel länger gehalten sein sollen, bis zum Knöchel sicher. Die übliche Schulkleiderlänge entspricht nicht der Bedeutung des Tages. Unsere Zeichnung weist auch auf die Sitte in manchen Gegenden hin, einen Schleier über dem Kränzchen zu tragen, der hinten und rechts und links herabfällt. Die Kerze wird auch da mit dem Taschentuch gehalten. Erforderliches Material: 4 m Stoff zu 1,10 m Breite.



Nr. 2543.

Konfirmandinnenwäsche.



Nr. 2557. UnterTaille und Unterrock aus einem Stück.

Nr. 2557. UnterTaille und Unterrock aus einem Stück. Diese Form, die das Ankleiden so sehr vereinfacht, sollte überall Anwendung finden. Aus 5 Teilen bestehend, kann diese Prinzeßform ebensogut vorn, an der linken Seite wie hinten in der Mitte geschlossen werden. Ein Spitzen- oder Stickereivolan mit Einsatz darüber gesetzt, bildet die Garnitur. Es versteht sich von selbst, möglichst das gleiche Material zu verwenden wie am Hemd und dem Beinkleide. Unsere Vorlagen sind mittlerer Lebenshaltung angepaßt. Es steht jeder Mutter frei, die Wäsche einfacher oder reicher auszustatten. Dem Prinzeß-Unterkleid z. B. kann ein zweiter Volant aufgesetzt werden. Erforderliches Material: 3 m bei 0,90 m Breite.

Nr. 2555. Taschentuch mit Spitzen.

Nr. 2555. Taschentuch mit Spitzen. Dem Taschentuch kommt an diesem Tage eine besondere Obliegenheit zu. Die Protestantin hält das Taschentuch unter ihrem Gesangbuch und läßt es zierlich über die Finger fallen. Die Kommunikantin hält ihre Kerze in geschlossener Hand, steckt sie somit zugleich ins Taschentuch und läßt den garnierten Teil über die Hand fallen.

Es gibt Spitzen-Taschentücher aus gekauftem Spitzenmaterial, die nicht mehr teuer sind. Die Maschine wird auch diesem Teil unserer Garderobe gerecht. Sie sind sogar nicht mehr teuer, sondern schon billig geworden. Es gibt aber auch solche, die Handarbeit darstellen und natürlich teurer, oft sogar sehr teuer sind. Man hat da die Wahl, ganz nach seinen Mitteln zu kaufen. Es sind nicht wenige, die das Taschentuch aufheben, um es wieder zum Gange an den Traualtar zu benutzen, ja sogar für die späteren Kinder aufheben.

Nr. 2556. Taschentuch mit Stickerei.

Nr. 2553 u. 2554. Hemd und Beinkleid. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, sich an diesem wichtigen Tage mit dem neuen Lebensbeginn auch mit neuer Wäsche einzukleiden. Wir bringen deshalb ein Hemd mit dazu passendem Beinkleid. Das Hemd ist von dem üblichen Schnitt, auf jeder Seite eine ausgebogte Naht, ohne Aermel und ein viereckiger Halsausschnitt. Die Garnitur dieses Hemdes besteht aus Klöppelspitzen und ebensolchen Einsätzen, die letzteren sind quer im Ausschnitt angebracht. Eine Spitze schließt oben ab und rechts und links bis zur Schulter ebenfalls. Schmalere Spitze im Rücken und ums Armloch.

Das Beinkleid ist seitlich offen, mit gleichen Spitzen und Einsätzen geziert. Eine kleine Schleife schließt die Spitzen ab. Man kann die Garnitur des Hemdes und des Beinkleides ebensogut von Stickereien herstellen. Man sollte aber bei Stickereien immer darauf achten, keine der billigen Arten zu kaufen, die nach wenigen Wäschen schon ausfransen und die Wäsche unansehnlich machen. Erforderliches Material: für Hemd 2,10 m Schirting zu 0,90 m Breite und für Beinkleid 1,90 m bei gleicher Breite.

Nr. 2556. Taschentuch mit Stickerei. Allerfeinster Leinenbatist sollte das Material für ein solches Tüchlein sein. Man kann sie mit einfacher, mit reicherer und sogar sehr reicher Stickerei kaufen. Man kann sie aber auch selbst sticken, ganz nach eigenem Belieben, man kann sie schon vorgezeichnet kaufen und sich in späteren Jahren noch darüber freuen oder wehmütig der glücklichen Tage gedenken, an denen das kleine Tuch entstand.



Nr. 2553. Beinkleid. Nr. 2554. Hemd.

Bekanntmachung.

(Vergebung von Tagelohnarbeiten).

Die an den städtischen Gebäuden, Straßen, Kanälen pp. auszuführenden Tagelohnarbeiten sollen vom 1. April d. J. ab bis auf weiteres einem leistungsfähigen Unternehmer übertragen werden.

Angebotsformulare, welche auf dem Stadtbauamt unentgeltlich zu haben sind, müssen ausgefüllt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 23. März 1914, vormittags 11 Uhr** der diesseitigen Stelle eingereicht werden.

Castrop, den 10. März 1914.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die Termine für die diesjährige Hauptbullenkörung im Landkreise Dortmund sind wie folgt festgesetzt: **Dienstag, den 24. März 1914** in den Orten **Castrop:** am Bahnhof Castrop um 9 Uhr vormittags; **Mengede:** „ Mengede um 10½ „

Die anzukörenden Bullen sind zu den vorbezeichneten Terminen vorzuführen. Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden können.

Für die Körung wird eine Gebühr von 3,— Mark erhoben, welche im Termin zu zahlen ist. Alle Deckregister sind zum Termin mitzubringen.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Schäferhund zugelaufen

Falls der Eigentümer sich bis zum 20. März 1914 nicht meldet, wird zur Versteigerung geschritten.

Castrop, den 12. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Wynen.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung der Büroräume der Stadtkasse in das Verwaltungsgebäude I ist dieselbe am Sonnabend, den 14. ds. Mts. geschlossen.

Castrop, den 12. März 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Castroper Consum Vereinigung G. m. b. H.

Castrop.

Sonntag den 15. März cr., vormittags 11½ Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Fritz Westerbusch (Bahnhofs-Hotel)

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungslage, Entlastung des Vorstandes, Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinns.
3. Vorstands- und Aufsichtsratswahl, mit Antrag des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
gez. Ed. Thomas, Vorsitzender.

Möbelhaus Carl Abe, Bochum

Wittenerstr. 12 **Telephon 1934**

bringt sein aus besten Fabrikaten bestehendes Musterlager empfehlend in Erinnerung. — Mit Zeichnungen und Kostenanschlägen stehe ich gern zu Diensten.

Uebersichtlich aufgestellt:

30	kompl.	Küchen	. . von M.	95	bis M.	410.—
30	„	Speisezimmer	„ „	350	„ „	2000.—
45	„	Schlafzimmer	„ „	200	„ „	1600.—
15	„	Herrenzimmer	„ „	250	„ „	1400.—
15	„	Wohnzimmer	„ „	150	„ „	400.—

Zur Umzugszeit! Reichhalt. Auswahl in **Einzelmöbeln,** wie: Büffets, Vertikows, Tischen, Stühlen, Teppichen, Dekorationen u. sämtlichen anderen Kleinmöbeln.

Zur Besichtigung meiner Läger lade ich ohne jegliche Verbindlichkeit freundlichst ein.

— **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.** —

Grosse Ueberraschung!



Jeder, der auf nebenstehendem Bilde Schneewittchen sucht und mit Blaustift übermalt, erhält

20 Mark
geschenkt!

Bedingung ist, dass jeder Einsender eine Bestellung auf das beliebte „Illustr. Album" an den Verlag **von Bierdemann, Berlin-Schöneberg,** Colonnenstrasse 66 einschickt. Die Verteilung der Geldgeschenke erfolgt Ostern.

Unterzeichneter bestellt hiermit das Illustr. Album für beifolgende Mk. 1.10 in Marken oder durch Postanweisung Mk. 1.15. Adresse recht deutl. schreib.

Name:..... Wohnort:..... Strasse:.....

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 14. März vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokal Köllmann in Castrop

1 Vertikow und 1 Sofa

ferner um 11 Uhr, im Pfandlokal Kettling in Habinghorst

6 Waschmaschinen, 1 Damenrad, 1 Posten Herren- und Damenuhren

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 12. März 1914.

Bötenkräger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 14. März vormittags 10 Uhr, werde ich in Holthausen b. Wirt Hackethal

1 Regulator

um 11 Uhr, beim Wirt Wiegmann in Sodingen

1 Nähmaschine

um 12 Uhr, beim Wirt Döhmann in Holthausen

1 Spiegel

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 12 März 1914.

Hermert, Gerichtsvollzieher.

Moderne

Herren-Anzüge

Unser Lager in Herren-Anzügen

ist mit das grösste am Platze.

Wir sind in der Lage,
allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen!

Unsere Herren-Anzüge

sind modern, gut und schick verarbeitet

und sehr billig!

Herren-Anzüge

im Preise von **13** bis **15** Mark

finden Sie bei uns in **aussergewöhnlicher Auswahl.**

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten

zu **16.—, 18.—, 20.—, 25.—** bis **30.—** Mk.

wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Ausserdem haben wir sehr grosse Auswahl in

Herren-Auzügen

im Preise von **30.—** bis **50.—** Mark

— in den besten Qualitäten und Verarbeitungen. —

Dortmund
Nikolaistrasse 5
Balkenstrasse 36-38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Im größten Geschäft

kauft man immer am besten u. billigsten.

Wenn Sie

Herren-, Knaben- oder Einsegnungs-

Anzüge

kaufen wollen, so wenden Sie sich an

L. Blau, Castrop,

Grösstes und leistungsfähigstes **Spezial-Geschäft** moderner Herren- und Knaben-Kleidung.

Ordentl. Junge

welcher Lust hat, das

Sattler- und Polsterer-handwerk

zu erlernen, kann sofort oder später in die Lehre treten Näh in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bergmann wünscht **Nebenbeschäftigung** für freie Stunden, am liebsten

Gartenarbeit.

Marienstraße 9, 2. Etage.

Datenbüro Köchling
DORTMUND Steinplatz
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Suche zum 1. April ordentliches fleißiges

Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten. Waschfrau vorhanden.

Frau Schmülling
Holthaus./Gerthe Hellwegstr. 29.

Wegen Heirat des jetzigen sofort ein braves in all. Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Paul Beulmann, Conditorei.

Ladenlokal

an gelegener Straße, im Mittelpunkt der Stadt, unter günstig. Bedingungen zu vermieten.

Off. u. W. 50 an d. Exped.

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Castrop, Wilhelmstraße 30.

Werwünscht verschwiegen seine Besitzung, Geschäfts-, Privat- od. Landhaus, Landgut, Geschäft usw. günst. zu verkaufen? Schreiben Sie sof. an C. Basler, Elberfeld, Hofaue 74. Ref. zahlr. Erf. nachw

Anfertigungen nach Maß und Reparaturen

werden gut u. sauber ausgeführt.

Anton Rabert, Schuhmacher, Castrop, Zechenstraße 46.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich **nicht,** wenn Sie

statt Butter
Dr. Schlinck's Palmona,
die
berühmte Pflanzen-Butter-Margarine
kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.



TROTZ

Staub und heißer Luft arbeitet der Bergmann wacker weiter, denn er hat sich vorgesehen mit Wybert-Tabletten • Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien ächte der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlagen in Castrop: **Alte Apotheke; Central-Drogerie,** in Holthausen b. S.; **Drogerie v. H. Berninghaus;** in Rauxel; **Löwen-Apotheke;** in Sodingen **Glückauf-Apotheke.**

Städt. conzess. Pfandleihanstalt Neuhaus & Co.,
Herne, v. d. Heydstrasse 13.
Coulante Beleihung!

Ein gut
möbl. Zimmer
mit voll. Pension zum 1. April in Rauxel-Habinghorst gesucht.
Offert. unt. M R. 10 an die Expedition erbeten.

Täglich frische
Milch
zu haben.
Kohlen und leichte **Transportfahrten.** **Gerhard Otters**
Mühlenstraße 15.

Weltberühmte Kieler Fischwaren

Machen Sie bitte einen Versuch und Sie bleiben mein steter Kunde. Alle 9 Sorten zus. nur Mk. 3.— geg. Nachn. Verp. fr. Je 1 Dos. la. Bismarckher., Senfer., Rollmops, Geleeheringe u. Ostseesardin. u. Ferner hochfeck. Bücklinge, Fleckher., Riesenlachsher., Kieler Sprotten oder Rauchaal. Garant. f. d richt. Inh d. Send. **C. Hagemann,** Fischräuchert u Fischkonserven-Fabrik, **Kiel.**

Empfehle: Schellfisch, ff. Aufschnitt in Fleisch u. Käse, sämtl. **Konserven, Obstmarmelad., Fischmarinaden,** geräucherte **Rohess- und Bratbücklinge,** ger. **Lachs und Aal, Tafelobst, ff. Molkerei-Süßrahmbutter 1.50 Mk. und Geflügel.**

M. Haurand,

Castrop, Münsterstr. 10,
Telephon 49.

1 neues Herrenrad u. 1 gebrauchtes Damen-Fahrrad

billig zu verkaufen.

Rauxel, Bahnhofstraße 27.

Bettstellen u. Bettfedern

sind noch zu Einkaufspreisen zu haben. **Kaiser Friedrichstr. 4.**

Hauderei Nic. Müller,

Telef. 76. **Castrop** Telef. 76.
Wiesenkampstr. 30.

Empfehle bei Beerdigungen meine **Leichenwagen** v. Mk. 6,— an von den einfachsten, bis zu den elegantesten
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Garde-Verein
Castrop.

Sonntag, den 15. März 1914 nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokale **W. Sinder.**

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Beschlußfassung über eingegangene Einladungen.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zum 1. April zu vermieten.

Ringstraße 37.

Wenig gebrauchte
Strickmaschiene
billig zu verkaufen. Offerten unter L. S. 300 an die Expedition d. Ztg.

1 Herd mit Kessel, 1 Waschkommode, 1 fast neue Bettstelle und Matratze billig abzugeben.
Buchumerstraße 53, unten rechts.

Zeugnis:
„Ihre **Herba-Seife** habe ich mit Erfolg angewandt gegen

Flechten

Mitesser und kann Ihnen für dies. vorzügliche Mittel meinen besten Dank aussprechen".
A. Freund, Hamburg.
Obermeyer's Med. Herba-Seife à Stück 50 Pfg., 30% verstärkt Präparat Mk. 1.—.
Z. h. i. d. **Apotheken** in Castrop: **Central-Drogerie O. Hennewig** und **Drogerie C. Wimmers;** in Rauxel: in der **Drogerie A. Päsold;** in Habinghorst: in der **Adler-Drogerie Th. Holtmann** und **Drogerie Georg Goosmann.**

Wasche mit **Henkel's** Bleich-Soda.